

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Chronik. — Entomologische Erinnerungen aus Südafrika. — Zucht von *Orrhodia fragariae* Esp. ex ovo. — Schmetterlinge mit Orchis-Pollinarien. — Kleine Mitteilungen. — Angelegenheiten des I. E. V. — Redaktionsbriefkasten. — Inserate.

~ CHRONIK. ~

„Insekten- oder Vogelweltschmerz“ sind die Stichworte, welche neuerdings als Parole ausgegeben werden in einem Aufsatz gegen die insektenfressenden Vögel, die man dafür verantwortlich macht, dass sie durch Vertilgung der Schmarotzerinsekten der Verbreitung schädlicher Kerbtiere Vorschub leisten. Eine Lanze in dieser Fehde zugunsten der Vögel legt Pastor Wilh. Schuster, Herausgeber der „Ornithologischen Rundschau“ (Gonsenheim bei Mainz), ein und begründet seinen Standpunkt (Wien. Entom. Zeitg. Bd. 27, Heft 1, 1908) kurz wie folgt: 1. Die Mehrzahl der von Vögeln gefressenen Raupen ist nicht „angestochen“. 2. Die angestochenen Raupen fressen trotz der Schmarotzer in sich weiter, der Wert der Schmarotzerlarven ist bei einer Raupenfrass-Kalamität anfänglich gleich Null; wenn die Wirkung beginnt, ist die Kalamität schon so weit, dass nichts mehr gutzumachen bleibt. 3. Die Ueberzahl der vielen Milliarden von Schlupfwespen ist so gross, dass ein beträchtlicher Teil notwendigerweise wieder vertilgt werden muss, die Vögel dagegen (die im Gegenteil hierzu dauernd dezimiert werden) greifen direkt ein, die Schlupfwespen erst in 2. oder 3. Linie. Die Aufgabe der Vögel ist nicht eine Raupenfrass-Kalamität zu beseitigen, sondern eine solche von vornherein zu verhindern! — So ein Ornithologe! Was sagt der Entomologe?

Zur Erinnerung an die Eröffnung ihres neuerbauten Museums am 13. Oktober 1907 hat kürzlich die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt a. M. eine würdig ausgestattete Festschrift verteilt, welche die Museumsgeschichte und die Schilderung der Akademischen Feier sowie des Festmahles zur Eröffnung enthält. Einige Kunstbeilagen zeigen u. a. das prächtige Museum an der Viktoria-Allee in seiner Totalansicht, das im Lichthofe desselben aufgestellte restaurierte Skelett eines 18 m langen urweltlichen Dinosauriers, welches in einem Steinbruch in Wyoming (Ver. Staat. Nordamerika) aufgefunden worden ist. Es sind dies die Reste eines der grössten Landtiere, die sich je auf der Erde bewegt und zur Jurazeit in grossen Mengen in Nordamerika gelebt haben müssen. Ferner den besterhaltenen Ichthyosaurus mit Hautsaum, der bis jetzt in Holzmaden (Württemberg) aufgefunden worden ist (aus dem oberen Lias), eine Familien-Gruppe von ausgestopften Gorillas (*Gorilla castaneiceps* Slack) aus dem französischen Kongogebiet, von E. Kerz in Stuttgart modelliert, und andere interessante Tiergruppen aus der Schausammlung. Die Insekten- und Conchilien-Sammlungen sind im ersten Obergeschoss untergebracht, können aber zunächst noch nicht der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht werden.

Myrmekophile (ameisenliebende) Käfer ist immer ein interessantes Kapitel der bionomischen Insektenforschung gewesen. Von Käferlarven (Cetoniden) ist das Verhältnis lange bekannt, neuer die von Wasmann festgestellte Tatsache, dass auch ausgebildete Käfer vermöge eines durch Vermittlung von besonderen Drüsenhaaren austretenden, den Ameisen angenehmen Sekretes für das Zusammenleben mit diesen besonders organisiert sind. Das Thema behandelt H. Kolbe in den *Annales de la Société Entomol. de Belgique* Vol. 12, S. 363 und entnehmen wir daraus, dass ein solches Gastverhältnis ausser bei Staphyliniden, Pselaphiden, Paussiden auch bei manchen Scarabeiden besteht. Zuerst sind solche Arten (*Cremastochilus*) in Nordamerika entdeckt, später in Südafrika, wo H. Brauns und A. K. Marshall die gleichen Beobachtungen machten.

L. v. Aigner-Abafi berichtet in *Rovartani Lapok* 1907 Heft 9—10 über Zunahme der Lepidopteren-Fauna von Ungarn im Jahre 1906. Autor stellte 1579 Macrolepidopteren mit 789 Varietäten und 1763 Micra mit 70 Varietäten fest. Neu benannt wurden: *Sat. arethusa* ab. *punctata* und ab. *immaculata* (ohne Fleck in Zelle 2 und 3), sowie *Lyc. arion* ab. *parvimacla* (ausser dem Mittelmond zeigen sich die normalen 4—6 Flecke nur in Spuren oder gar nicht).

Wer sich für japanische Staphyliniden interessiert, findet in den *Verhandl. d. Zool.-Botan. Gesellschaft Wien* Vol. 52 Nr. 8/9 einen wertvollen Beitrag (Neubeschreibungen und Aufzählung von für Japan neue Arten) von Dr. M. Bernhauer. Das Material lieferte in der Hauptsache der ebenso rastlos wie geschickte Entomologe Hans Sauter in Yokohama. Die japanische Staphylinidenfauna schliesst sich, wie erklärlich, eng an die paläarktische Fauna an, wenn auch die Anzahl eine relativ geringe ist, im Süden besitzt Japan einen starken tropischen Einschlag. Merkwürdig ist, dass ganze Reihen von Species, namentlich der Gattung *Atheta*, welche Europa und Nordamerika gemeinsam besitzen, in Japan nicht festgestellt werden konnten.

Die 31. und die 32. Lieferung der „Grossschmetterlinge der Erde“ sind ausgegeben worden. Die 31. Lieferung bildet das 10. Exotenheft Lieferung 4 der „Indo-Australier“. Im Text fährt Jordan fort mit seiner klassischen Bearbeitung der orientalischen Chalcosiiden. 18 neue Formen werden beschrieben, die meisten auch abgebildet. Eine neue, sehr grosse, sonderbar gestaltete Art, die eine neue Gattung bildet, *Opisoplatia grandis*, wird eingeführt, ausserdem 3 *Psaphis*-, 8 *Eterusia*- und 5 *Pidorus*-Formen. Zwei Tafeln mit Orthoptera sind beigegeben. — Die 32. Lieferung enthält das 22. Paläarktische Heft: Schluss der *Melanargia*, Anfang der *Satyrus* und dazwischen die *Oeneis*. Nach Ausscheiden der Amerikaner, die in den 5. Band des Werkes verwiesen werden, bleiben noch 36 Formen der Alten Welt, unter denen die *O. coriacea* (eine *nanna*-Form aus dem Apfelgebirge) neu ist. Wichtig ist bei dieser Bearbeitung, dass strittige Formen wie *vanda*, *elsa*, *alda* nach den Typen abgebildet werden, so dass sich jeder ein Urteil über den Wert und Unwert bilden kann. Die Abbildungen der *Oeneis* liegen aber diesem Heft noch nicht bei, vielmehr Taf. 52 und 56, enthaltend 34 Abbildungen aus der Schillerfalter-, Eisfalter- und *Charaxes*-Gruppe. (A.)

Herr H. Skala in Nikolsburg i. Mähren beabsichtigt eine eingehende Synopsis über *Melitaea didyma* Scop. und ihre bekannten Formen auszuarbeiten. Zu diesem Zweck ist ihm Ueberweisung von Material aus allen Gegenden des Verbreitungsgebietes, namentlich variante und abnorme Stücke, erwünscht (leihweise oder im Austausch), ferner Mitteilungen hierüber oder die Einsicht in literarisches Material, welches zur Förderung seiner Absicht dienlich ist.

Die Geradflügler Mitteleuropas von Dr. R. Tümpel (neue billige Lieferungsangabe, fertig in 20 Lieferungen à 0,75 Mk.) ist bis zur 15. Lieferung gediehen. Lieferung 10 behandelt die Psociden, Lieferung 11—13 führt uns in die Kenntnis der Lebensgewohnheiten und Entwicklungsgeschichte der Ohrwürmer, Schaben, Fang-, Feld- und Laubheuschrecken und der Grillen ein. In Nummer 14 beginnt der hierzu gehörige systematische Teil. Der Sammler ist bei der Bestimmung seiner Tiere nicht nur auf die Bilder und Beschreibungen angewiesen, sondern klare und übersichtliche Tabellen mit erläuternden Figuren der Merkmale erleichtern und ermöglichen

diese Arbeit. Jede Lieferung ist wiederum von einer tadellosen Bunttafel begleitet. Wir bringen das Werk aus vollster Ueberzeugung wiederholt empfehlend in Erinnerung. Verlag F. E. Perthes, Gotha.

In einem 64 Seiten starken, von der gewohnheitsmässigen Abfassung der Handlungskataloge abweichendem Gewande hat Hermann Rolle, Naturhistor. Institut „Kosmos“, Berlin W 30, Speyererstrasse 8 ein Verzeichnis Exotischer Lepidopteren herausgegeben. Die Faunengebiete sind nicht getrennt gehalten, sondern alle Vorräte in und unter sich systematisch nach W. F. Kirby's „Synonymic Catalogue“ und anderen Spezialisten geordnet und bei jedem Objekt die Herkunft vermerkt. Diese Patria-bezeichnung und ferner die Beisetzung der Autoren zu dem Namen wird vielen Sammlern eine willkommene Angabe sein. Recht stattlich in langen Reihen präsentiert sich hierdurch eine Anzahl von Gattungen, so z. B. *Papilio* in etwa 300 Arten etc. Ein Gattungsregister erleichtert das Aufsuchen von Namen und ein Verzeichnis von billigen, reichhaltigen Lokalitäts-, Gattung- und Familienlosen ermöglicht Anfängern und Minderbemittelten die Anschaffung einer schönen Schausammlung. Was die Preise betrifft, so halten sich dieselben, der Neuzeit entsprechend, in mässigen Grenzen und die Auswahl ist so reich, dass die Firma einen Platz im Vordergrund des Insektenmarktes behauptet! Preis der Liste, die an sich schon ein gewisses bibliographisches Interesse hat, beträgt 0,50 Mk., der Betrag wird bei Bestellungen in Höhe von über 5 Mk. netto angerechnet.

Von Dr. H. Lüneburg's Sortiment und Antiquariat, München, Karlstrasse 4 liegt Antiquariats-Katalog 82, 1908, zumeist Neuerwerbungen auf dem gesamten Gebiet der Naturwissenschaft enthaltend, vor.

Entomologische Erinnerungen aus Südafrika.

Von F. Wichgraf.

So berührte mich in den vorjährigen Transactions der Londoner Entom. Gesellschaft eine Beschreibung eigentümlich, die Sir Hampson von einem neuen hochinteressanten Genus *Apoprogon* gab, welches in einer Species hesperistis den Uebergang von den *Rhopaloceren* zu den *Heteroceren* darstelle und wohl auch einen Atavismus bedeute in Anlehnung an frühere, längst verklungene Zeiten. Da die Abbildung dabei war, die mich so seltsam vertraut anmutete, stürzte ich an meine Sammlung und richtig, da war es leibhaftig und kein Irrtum, wie mir später Sir Hampson liebenswürdig bestätigte. Einen anderen Leckerbissen bestimmte mir unser grosser Sphingidensammler, Freund Huwe, als *Leptoclanis basalis* Walk., bis jetzt auch nur in einem Exemplar im Oxford Museum vorhanden und eine zweite gute Sphingide *Platysphinx stigmatica* flog mir bei unsern Gastfreunden abends ins Zimmer und in die Hände, da ich nicht aufs Netz warten konnte. In Tring ist sie aus dem Zululande auch noch nicht vertreten, wohl aber reichlich aus den Tropen. Unter den *Papilio* freute mich namentlich der schöne *ophidocephalus*, während *cenea* mit seinen mannigfaltigen Weibern hier nicht so häufig zu sein schien wie in Durban; ebenso die blauen *lyaeus*. Neu war nur die Gattung *Harma*, in Südafrika nur durch 2 Arten, *alcimeda* und *coranus*, vertreten. Auch unter den *Charaxes* schien hier schon ein grösserer Artenreichtum zu herrschen. Leider wusste ich damals noch nicht, dass man diese ködern kann und zwar durch Objekte, die dem menschlichen Geruchsorgan nicht grade angenehm erscheinen.

Ueberhaupt kann ich von dem 14tägigen Aufenthalt mir kein Urteil über den Umfang der dortigen Fauna erlauben, sondern nur der persönlichen Ueberzeugung Ausdruck geben, dass einem Sammler seine Mühe reichlich belohnt würde. Dass es nicht ganz ungefährlich sein kann, im Urwalde zu sammeln, sollte ich auch erfahren, als ich nach einer stürmischen Nacht herrliche Blüten von einem herabgebrochenen Ast pflücken wollte und plötzlich die glitzernden Augen einer um denselben geringelten grünen *Mambra* (genau so giftig wie die schwarze) auf mich gerichtet sah.

Blitzschnell fiel mir ein, dass rasche Bewegungen stets reizen und so blieb ich halbgebückt, regungslos stehen und starrte dem angenehmen Nachbarn in die Augen. Wie lange dies gedauert, kann ich beim besten Willen nicht sagen. Aber merkwürdig, endlich schien das menschliche Auge doch den Sieg davon zu tragen. Sie schielte mal rechts und schielte mal links, dann »drehte sie's Köpfchen« und langsam erst, dann immer rascher trat sie den Rückzug an. Es war keine der grössten ihres Geschlechtes, ihr Biss hätte jedoch vollkommen genügt. Die Blüten aber brach ich nun erst recht und brachte sie meiner Frau.

Ein Jahr nach unserer Rückkehr nach Johannesburg brach der Krieg mit England aus. Kurz zuvor waren wir nach Pretoria übergesiedelt, wo ich für die Regierung einen Auftrag zu erledigen hatte und in der ersten Zeit nach dem Beginn der Feindseligkeiten sahen wir uns jeden Abend nach irgend einem Feuer-schein um, da die Schwarzen ausser Rand und Band waren und in den von den Engländern verlassenen Häusern einbrachen und plünderten und sie zuletzt anzündeten, bis die zurückgebliebenen, auch neutralen weissen Bewohner sich zu einem Vigilanz-Comité zusammentaten nach amerikanischem Muster. Da mussten wir alle jede zweite Nacht zweimal 3 Stunden mit Revolver, Totschläger und Handschellen bewaffnet zu zweit unser Revier abpatrouillieren und mit einem Schläge hörten die Brandstiftungen auf. Es war aber recht anstrengend und ich zog mir Gelenkrheumatismus im Knie zu, worauf ich durch ärztliches Attest von der Teilnahme befreit wurde.

Bei diesen Streifen aber hatte ich bemerkt, wie an gewissen Stellen die hohen elektrischen Lampen von grossen und kleinen Nachtfaltern geradezu umschwärmt wurden, und machte mir nun meine Freiheit zu Nutze, indem ich, den Revolver in der Tasche und ein Riesennetz aus 4 m langem, leichtem und doch haltbarem Rohr in der Hand Abend für Abend auszog, um meist im Verein mit meiner Frau unsern edlen Sport nach Herzenslust und mit herrlichem Erfolge auszuüben. Unter 50—70 Exemplaren pro Abend taten wir es nicht, und in den grossen Giftflaschen vertrugen sich friedlich die grössten Saturniden mit unzähligen gleichzeitig ins Netz geschlüpften Noctuen, Geometriden und Micros. Eine besonders grosse *Gynanisa maja* präsentierte sich im Netz mit einer gewaltigen Stecknadel von offener Boeren-Provenienz durch den Leib. Solche Zähigkeit verdiente belohnt zu werden und ich liess sie fliegen, nachdem ich sie von ihrer unbequemen Last befreit. Uebrigens bedarf es einer ganz besonderen Technik, um mit solchem über zwei Stockwerke reichenden Netz zu fangen und manche flinke Sphingide wusste konsequent dem einladend sich öffnenden Ringe aus dem Wege zu gehen. Auch gab es gefährliche Konkurrenz durch die Fledermäuse, die mit elegantem Pfeilschnellem Fluge mir oft die sichere Beute noch fast aus dem Netze herausholten, besonders wenn es eine recht fette und behäbige *Pachypasa* u. dergl. war. Es war aber trotz der allenthalben aus dem Dunkel auftauchenden Patrouillen meiner guten Bekannten ein besonders kribbelndes Gefühl, so am Rande eines undurchdringlichen Dickichts, denn gerade dort war natürlich der beste Fang, selbst hell im Lichtkreise der Laterne, jeder im Dunkel der Nacht schleichenden Gefahr preisgegeben zu sein. Indessen man gewöhnt sich an alles. An einer Lampe fing ich fast ausschliesslich die schöne, erst vor kurzem nach Europa gekommene Sphingide mit gelben Hinterflügeln und schwarzem Basalfleck, *Pseudoclanis postica* Walk., die mir später ein sehr wertvolles Tauschobjekt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Chronik 250-251](#)